

# Energiewelt Idarwald kooperiert mit Juwi

## Windkraft Auch Biomasseprojekt wird konkret

Von unserer Redakteurin  
Vera Müller

■ **Rhaunen.** Diese Information sorgt für reichlich Optimismus mit Blick auf die ambitionierten Pläne in der VG Rhaunen: Die im Mai gegründete Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) „Energiewelt Idarwald“ (EWID) teilt mit, dass das europaweite Ausschreibungsverfahren zur Partnersuche in Sachen Umsetzung des Windenergieprojektes in der VG Rhaunen mittlerweile abgeschlossen ist. Nach einem intensiven Auswahlverfahren – neun Bewerber gab es – und ausgiebigen Verhandlungen erhält die Firma

„Ich gehe davon aus, dass Projekte wie unsere Energiewelt in der VG Rhaunen auch mit Blick auf die Kommunalreform Vorteile bescheren.“

Bürgermeister Georg Dräger gibt sich selbstbewusst.

Juwi vom Verwaltungsrat der EWID den Zuschlag.

AöR-Vorstand Hans-Dieter Weyand, der für das operative Geschäft verantwortlich ist und in kurzer Zeit eine sehr hohe Kompetenz in diesem komplexen Bereich entwickelt hat, erläutert: „Die Firma Juwi ist nicht nur wirtschaftlichster Bieter, sondern auch Höchstbieter im Bereich der Pachten. Da darf man zuversichtlich sein.“

Mehr als 100 Privatpersonen beteiligen sich; zur AöR gehören alle 16 Ortsgemeinden (auch Gösenroth ist mittlerweile im Boot) sowie die VG Rhaunen. Bürgermeister Georg Dräger, Vorsitzender des AöR-Verwaltungsrates, stellt im NZ-Gespräch klar: „Es gilt das Prinzip der Solidarisierung: Mögliche Gewinne werden auf alle 17 Partner zu gleichen Anteilen verteilt.“ Aber: Die Windrad-Standortgemeinden behalten ihre Pacht; sie geben nichts ab. Insgesamt sind 20 bis 25 Windräder vorgesehen.

Das Planungsverfahren nimmt Formen an: Die im Regionalplan Rheinhessen-Nahe vorgesehenen Vorrang- und Eignungsgebiete im Bereich der VG Rhaunen werden näher untersucht. Hierzu wurden die Träger öffentlicher Belange mittlerweile um Abgabe ihrer Stellungnahmen gebeten. Darüber hinaus wurde ein Detailgutachten zum Herbstvorgezug im Bereich der VG in Auftrag gegeben. Im Frühjahr 2013 sollen weitere Untersuchungen hinsichtlich naturschutzrechtlicher Belange folgen.

Auch die Beteiligung der Bürger am Verfahren ist für Anfang 2013 vorgesehen: Es wird eine öffentliche Veranstaltung in der Idarwaldhalle geben, kündigt der Vorstand der AöR an. Dort sollen auch Windradstandorte präsentiert werden. Mit Blick auf wachsenden Unmut vor dem Hintergrund der angedachten Windradmenge sagt Dräger: „An uns ist noch niemand wirklich herantreten.“

Fakt sei, dass von den Gegnern vorgestellte Windradcollagen für die Region keine realistische Grundlage hätten. „Sofern die Verfahren zügig abgewickelt werden können, gehen wir davon aus, dass im Frühjahr 2013 nähere Erkenntnisse bezüglich der Umsetzung der angedachten Standorte für die Windenergieanlagen vorliegen und möglicherweise schon Ende des nächsten Jahres ein Teil des Pro-

jekts umgesetzt ist“, blickt Weyand in die Zukunft.

Politisch nachhaltig und verantwortungsbewusst wolle man agieren. Das habe nichts mit Geldgier zu tun, stellt Dräger klar. Er ergänzt: „Wir möchten als Kommune dafür sorgen, dass die Oma in ihrem Häuschen in Rhaunen nicht im Kalten sitzt, weil sie die Energiekosten nicht mehr bezahlen kann.“

Extraterritorien für Bürger der VG Rhaunen – all das könnte sich zum klaren Standortvorteil entwickeln. Dräger und Weyand setzen auf die größtmögliche regionale Wertschöpfung für die Verbandsgemeinde Rhaunen und somit auch für den Landkreis Birkenfeld. Zumal der Verwaltungschef ein Biomasseprojekt in Ergänzung zur Windkraft im Kopf hat. Auch hier werden die Vorstellungen konkret. Dräger hat eine technische An-

wendung der Methanisierung im Blick; da müssen aber noch viele Details geklärt werden. Termine für weiterführende Gespräche gibt es bereits. Den Strom speichern, ein Pipelinesystem aufbauen: „Juwi wird sich hier einbringen. Darüber haben wir bereits geredet.“

An einer Kooperation interessiert sind auch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie die Universitäten Hohenheim und Bonn. Dräger kann sich vorstellen, dass in der Verbandsgemeinde Rhaunen ein „Kompetenzzentrum erneuerbare Energien“ entsteht: „Und das in Kombination mit unseren Wandernwegen, Erdgeschichtlichem und dem Nationalpark – das wären im Paket alles Facetten, die uns zukunftsfähig machen und sich absolut positiv auf den Tourismus auswirken würden.“

## Juwi gehört zu den führenden Unternehmen der Branche

Die Juwi-Gruppe ist ein führender Projektentwickler von Erneuerbare-Energie-Anlagen und wurde 1996 von Matthias Willenbacher und Fred Jung gegründet. Gemeinsam entwickelten die Vorstände Juwi von einem Zwei-Mann-Büro zu einer weltweit agierenden Unternehmensgruppe mit mehr als 1800 Mitarbeitern und 1 Milliarde Euro Umsatz. Das Unternehmen realisiert Solarstrom-, Windenergie- und

Bioenergie-Anlagen sowie Wasserkraft- und Geothermie-Projekte. Firmensitz ist seit 2008 Wörrstadt im Landkreis Alzey-Worms. Beispiele für Projekte gibt es neben zwei Windrädern in Dickesbach nahezu unzählige: so in Morbach. Dort begann 2002 der Bau der Morbacher Energielandschaft. Die Juwi-Gruppe verfügt über Niederlassungen in

Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Tschechien, Griechenland, Polen, Bulgarien, Großbritannien, Indien, Südafrika, Singapur, Chile, den USA und Costa Rica. Im Februar 2011 platzierte sich das Unternehmen zudem unter den Top 20 beim renommierten Wettbewerb „Great place to work“. Auch zahlreiche Auszeichnungen gingen seit 1996 an Juwi. [www.juwi.de](http://www.juwi.de)

